Nr. 28. — Zweites Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Dienstag, 17. Januar 1893.

Das Krönungs- und Ordensfest.

Berlin, 16. Januar.

Rittersaal, Schloßkapelle und Weißer Saal waren die Räume, in denen sich gestern die Feier des Krönungs- und Ordensfestes vollzog, über die wir schon gestern nach dem „Reichsanzeiger" berichtet haben. Worin eigentlich die Bedeutung und der Reiz des Festes in dessen immer gleichbleibender Form beruht, das ist die Erhebung des Vaterlandes, welches darin gefeiert wird, als 1810 der hochselige König Friedrich Wilhelm III. nach der Rückkehr aus Königsberg dieses Fest schuf als einen Dank für alle die, so mit ihm in schwerer Zeit gelitten und treu zu ihm gestanden hatten, als ein Fest der Auferstehung aus tiefem Fall, als eine Ermuthigung zur Hoffnung auf die alte und neue Glorie Preußens. Und so ist das Fest geblieben in seiner echt volksthümlichen Bedeutung jetzt — wie am ersten Tage seiner Feier 1810, durch die Regierungszeiten Friedrich Wilhelms III., Friedrich Wilhelms IV., Königs und Kaisers Wilhelms I.

Eine erste Einladung von der Generalordenskommission bedeutet für den Betreffenden einen Orden oder ein Ehrenzeichen. Die Uebergabe desselben geschah in der zweiten brandenburgischen Kammer. Hier wurden die Geladenen von den Mitgliedern der Generalordenskommission, dem Geheimen Regierungsrath Harder und dem Zeremonienmeister Grafen Wartensleben, geordnet, um dann durch den Präses der Generalordenskommission, General der Kavallerie Generaladjutanten von Rauch, und unter Unterstützung des Wirklichen Geheimen Raths Humbert und des Einführers des diplomatischen Korps, Kammerherrn v. Usedom, die Zeichen der königlichen Gnade und Anerkennung zu empfangen. In großen Kästen liegen die Ordenszeichen der verschiedenen Grade, bei deren Anlegung Beamte der General-Ordenskommission behülflich sind. Sämmtliche neu Dekorirte mit Ausnahme der Inhaber des Allgemeinen Ehrenzeichens wurden dann im Rittersaal, gegenüber dem Throne, aufgestellt. Es traten der Reichskanzler Graf Caprivi, Staatsminister von Boetticher, Staatsminister Maybach, Generalfeldmarschall Graf Blumenthal, Generaloberst von Pape als Ritter des hohen Ordens vom Schwarzen Adler in den Saal, es gesellten sich zu diesen Trägern des vornehmsten Ordens die Chefs der Ministerien, an ihrer Spitze der Präsident des Staatsministeriums Graf Eulenburg. Als dergestalt alles vorbereitet war, machte der Präses der Generalordenskommission Seiner Majestät dem Könige im Kurfürstenzimmer davon Meldung, und alsdann erhoben sich Ihre Majestäten unter dem großen Vortritt nach dem Rittersaale. Der Kaiser führte die Kaiserin. Beide Majestäten nahmen unter dem Throne Aufstellung, rechts davon die Prinzessinnen, links die Prinzen, und nun wurden die neuen Ritter und Inhaber klassenweise alphabetisch aufgerufen, um, vor Ihren Majestäten vorbeidefilirend, durch zwei Verbeugungen Dank und Ehrfurcht zu bezeugen. Diese Kour währte ungefähr 1/2 Stunde. Mittlerweile war die Zeit zum Kirchgang herangerückt. Auf dem Gang zur Schloßkapelle zum Gottesdienste machten Ihre Majestäten im Königinnenzimmer Halt, um die Damen des Luisenordens und des Verdienstkreuzes zu begrüßen. Sie wurden von der Oberhofmeisterin Gräfin Brockdorff vorgestellt. Es waren folgende Damen: verw. Frau Landrath Groschke, Fräulein von Bonin, Frau Probst Freifrau v. d. Goltz, Frau Geheime Kommerzienrath Frentzel, Frau Fürstin Anton Radziwill, Frau Geheime Kommerzienrath v. Hansemann, Frau Gräfin Arnim Zichow, Frl. Hedwig Heinke, verw. Frau Major v. Kotze, Frau Gräfin Wanda Perponcher, Frau Fabrikbesitzer Mathilde Heckmann, geb. Träger, Fräulein A. Momm, Frau Geh. Kommerzienrath Pringsheim, Frau Räthin Hohn.

Auf dem Wege zur Schloßkapelle bot sich Ihren Majestäten und ihrem Gefolge, denen sich die genannten Damen angeschlossen hatten, eine ungeahnte Ueberraschung. Während früher der königliche Zug nach der Schloßkapelle seinen Weg durch den Weißen Saal an den durch Sammetdraperien verhängten Tischen vorbei nehmen mußte, öffnete sich jetzt, wo einst im Königinnen-Zimmer die lebensgroßen Bilder der Königin Luise vom Professor Kannegießer und der Königin Elisabeth gehangen hatten, ein neuer Raum — die neue Gallerie, die allen Eintretenden einen Laut der Bewunderung entrang. Ein imposantes Tonnengewölbe mit Lunetten, zwischen denen wieder Oelbilder im Geschmack der Renaissance angebracht sind. Die Wände auf der einen Seite sind mit rothem Damast, auf der anderen mit den in Charlotterburg aufgefundenen Gobelins bespannt und mit den aus der Bildergallerie entnommenen lebensgroßen Bildern des Kaisers Nikolaus und seiner Gemahlin, des Kaisers Franz Josef und dem Brustbilde des Prinzen von Wales in preußischer Husaren-Uniform geschmückt. Von dem tief rothen Velours-Teppich erheben sich reich vergoldete, mit Purpur, mit Sammet und goldenen Tressen ausgeschlagene Möbel, nach dem Vorbild derer in der rothen Sammetkammer Friedrichs I. An der einen Wand sind auf hohen Marmorpostamenten überlebensgroße weiße Marmorbüsten von brandenburg-preußischen Fürsten aufgestellt. Wenn sich über diese tiefe Gluth der Farben über den Teppich, die Damastbekleidung und den Plüschglanz der Portieren wie gestern beim Eintritt der hohen Herrschaften das elektrische Licht ergießt, dann steht man unter dem Eindruck einer Illusion, als befinde man sich in einer von den großen italienischen Baumeistern des Cinque cento in den Palazzi von Venedig, Genua oder Rom erbauten Gallerien. Diesmal ist es aber der Hof-Bauinspektor Geier, dem die Lösung der schweren Aufgabe, dem alten Schlosse einen neuen Anbau organisch anzugliedern, gelungen ist. Hatten sich auch beim Beginn des Baues noch so viel Stimmen gegen das Projekt erhoben, kompetente oder inkompetente, jetzt, wo man vor dem fertigen Kunstwerke stand, mußte man sich sagen: hier — das ist das richtige, wenn man einen Raum schaffen wollte, der den Verkehr der Gesellschaft nach und von dem Weißen Saale zurück erleichterte, so daß diese von der Bildergallerie oder von dem Königinnenzimmer aus anstatt wie bisher durch zwei Eingänge nun durch vier neue den Weißen Saal betreten, auch von der neuen Gallerie aus gleich auf den ersten Podest zur Treppe nach der Schloßkapelle hinaustreten kann, denselben Weg, den der königliche Zug nun nach der Schloßkapelle nahm. An der Spitze der Fürstlichkeiten ging Se. Majestät der Kaiser, seine Mutter, die Kaiserin Friedrich, führend. Ihre Majestät die Kaiserin Auguste Viktoria wurde von Sr. königl. Hoheit dem Herzoge von Connaught geführt. Den Majestäten folgte von Prinzessinnen Ihre kgl. Hoheiten Prinzessin Friedrich Karl, Prinzessin Heinrich, Prinzessin Albrecht, Prinzessin Friedrich Leopold, Prinzessin Margarethe, die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen. Ihre Hoheit Herzogin Johann Albrecht, Ihre Durchlaucht Prinzessin Albert von Sachsen-Altenburg, Prinzessin Aribert von Anhalt; von Prinzen gingen im Zuge Ihre königl. Hoheiten Prinz Heinrich, Prinz Friedrich Leopold, Prinz Albrecht und die Prinzen Friedrich Heinrich und Joachim Albrecht, seine beiden ältesten Söhne, ferner Herzog Ferdinand von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, der Erbgroßherzog von Baden, Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin. Die Herrschaften gingen paarweise, je nach ihrem Range. Es folgten noch Prinz Christian von Schleswig-Holstein, Prinz Albert von Sachsen-Altenburg, Prinz Aribert von Anhalt, Prinz Albert von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg. Als beim Nahen des königlichen Zuges sich die Bronzethüren der Schloßkapelle öffneten, quoll aus dem Innern dieser der vollstimmige Jubelchor des 100. Psalms: Jauchzet dem Herrn aller Welt. Ihre Majestäten traten in eine volle Gemeinde-Versammlung. Rechts vom Altar hatten bereits die mit preußischen Orden dekorirten Mitglieder des diplomatischen Korps Platz genommen, um die Ritter des Hohen Ordens vom Schwarzen Adler, die Großkreuze der anderen preußischen Orden. Der übrige Raum der Kapelle war von den übrigen Ordensrittern erfüllt, die vorher entweder von der Kour im Rittersaale hierher geleitet wurden oder, wie die geladenen alten Ritter und im Laufe von 1892 dekorirten, gleich von Anbeginn in die Schloßkapelle eingetreten waren.

Nachdem das Kaiserpaar auf der Schwelle zur heiligen Stätte von der Geistlichkeit empfangen worden, nahm es unter Vortritt des Zeremonienmeisters Grafen Eulenburg die Plätze am Altar gegenüber ein, rechts die Prinzen und Prinzessinnen, die Fürsten und Generäle, links die Minister, die Präsidenten des Reichstages und beider Häuser des Landtages, die Wirklichen Geheimen Räthe und anderen geladenen Ritter.

Von den Posaunenklängen des Koßlackschen Chores begleitet, sang die Gemeinde „Ach bleib mit deiner Gnade". Die Liturgie hielt Hofprediger Faber und nach dem Gemeindegesange „Der Herr ist noch und immer nicht von seinem Volke geschieden" betrat Hof- und Domprediger Konsistorialrath Vieregge den Anbau rechts vom Altar — eine eigentliche Kanzel ist in der Schloßkapelle nicht vorhanden, — um die Sonntags- und Festpredigt zu halten, nach einem, wie er hervorhob, vom Kaiser ihm selbst gegebenen Texte: Apostelgeschichte 4, 12: „Und ist in keinem Anderen Heil, ist auch kein anderer Name den Menschen gegeben, darinnen wir sollen selig werden." Die Gemeinde stimmt nach Schluß der Predigt das Lied an „Ach bleib mit deiner Gnade", um zum Schluß des Gottesdienstes sich mit dem Domchor in dem Jubelliede „Lob, Ehr und Preis sei Gott" zu vereinen.

Und nun des Festes dritter Theil, die Tafel! Sie begann im Weißen Saale, von den Plätzen unter dem Thronbaldachin, wo ihre Majestäten saßen, und setzte sich fort durch die Bildergallerie, die altdeutschen Kammern und die noch weiteren Theile der Festgemächer, wo der Schutzmann, der Briefträger, der kleine Eisenbahn-Bedienstete, der Kanzleidiener seinen gedeckten Tisch fand, um am Schlusse der Tafel mit den Bonbons, welche mit den Photographien des Kaiserpaares und der königlichen Prinzen geziert sind, etwas noch Schöneres mit nach Hause in die Familie zu bringen, die stolze Erinnerung, auch einmal an des Königs Tafel gesessen, von dessen Weine getrunken zu haben und von des Hofes Dienerschaft bedient worden zu sein, wie der Vornehmsten einer.

Die Plätze unter dem Thronbaldachin nahmen Ihre Majestäten ein, in der Mitte zwischen Mutter und Gemahlin, rechts von der Kaiserin Friedrich, links von der Kaiserin Auguste Viktoria saß S. M. der Kaiser; von da ab hatten die Prinzen und Prinzessinnen ihre Plätze, dem Kaiserpaare gegenüber der Präsident des Staatsministeriums, Graf Eulenburg, an ihn sich anreihend der russische Botschafter, als Ritter des Hohen Ordens vom Schwarzen Adler, der französische, der österreichisch-ungarische, der türkische und der italienische Botschafter, und dann die Ritter des Hohen Ordens vom Schwarzen Adler. Das schimmerte und glänzte durch den weiten Raum von goldgestickten Generals- wie mannigfaltigen Regiments-Uniformen, von Ordens-Bändern, von Toiletten und Brillanten der fürstlichen Damen und deren weiblichem Gefolge! Seine Majestät der Kaiser trug die gestickte Generalsuniform mit dem großen Orangebande, der Herzog von Connaught die Uniform der Zietenhusaren, ebenfalls mit dem preußischen Orangebande. Kaiserin Friedrich war in Robe und Schleppe von schwarzer, matter Seide mit schwarzer Crepe erschienen. Im Schmucke, Diadem und Halsband waren neben Brillanten Perlen vorherschend, um die Schultern schlang sich die Kette des Hohen Ordens vom Schwarzen Adler. Kaiserin Auguste Viktoria trug über einer Robe von milchweißem, am Rande mit Gold und Silber gesticktem Atlas, Taille und Schleppe von dunkelrothem, mit Gold gesticktem Sammet, dazu das Orangeband des Hohen Ordens vom Schwarzen Adler, und reichen Brillantschmuck in Diadem und Halsband und Agraffen an der Taille. Frau Prinzessin Friedrich Karl trug eine weiße silbergestickte Atlasrobe, eine Schleppe von hellblauem, mit Hermelin garnirtem Sammet, das Band des russischen Katharinenordens, als Schmuck Brillanten und Opale. Prinzessin Heinrich trug die Farben der Halbtrauer in einer Robe von silbergrauem Atlas, die an der Taille mit grauem Tüll reich mit Perlen garnirt war, darüber eine Schleppe von mattem mit Silber gesticktem Seidenstoffe, Diadem- und Halsschmuck Brillanten und Perlen. Viel bemerkt ward der Perlenschmuck Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin Albrecht; die Robe war von weißem, silbergesticktem Atlas, die Schleppe in amaranthfarbigem Sammt mit Silber gestickt. Frau Prinzessin Friedrich Leopold trug Robe und Schleppe von weißer matter Seide mit Crepe de chine, gleicher Farbe, die Frau Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen eine Robe und Schleppe von schwerer weißer Seide, reich mit Gold gestickt, die Prinzessin Margarethe weiße Robe mit Lichtblau-Schleppe von schwerem weiß und blau gestreiftem Seidenstoffe, Herzogin Johann Albrecht eine Schleppe von schwarzem goldgestreiften Stoffe, das Band des russischen Katharinen-Ordens, Prinzessin Aribert eine weiße Robe, die Schleppe aus weißem, silbergestreiftem Brokatstoff, die Prinzessin Albert von Sachsen-Altenburg eine Robe und Schleppe von weißem, mit Zobel verbrämtem Atlas. Gleich der Kaiserin Friedrich waren auch deren Damen, die Oberhofmeisterin Fürstin Hatzfeld-Trachenberg, die Palastdame Gräfin Brühl, Fräulein v. Perpigna in Schwarz erschienen. Von den Damen des Louisen-Ordens trugen Gräfin Wanda Perponcher und Frau Pringsheim besonders glänzende Toiletten, erstere in weiß und lichtgrün, diese in dunkelgrauem Brokat mit eingewebten bunten Blumen.

Viermal ging der königliche Zug von der brandenburgischen Kammer nach dem Weißen Saale und von da wieder zurück. Das letzte Mal von der Tafel im Weißen Saale nach dem Rittersaale. Hier machten Ihre Majestäten, während der Kaffee präsentirt wurde, unter ihren Gästen die Runde. Der Kaiser und die Kaiserin zogen sich aber bald in die zunächst gelegenen Gemächer zurück, um da unter ihren Gästen die Runde zu machen. Die Prinzessin Heinrich begrüßte die Damen des Luisenordens. Im Rittersaale blieb Kaiserin Friedrich zurück und hielt großen Cercle ab, wobei sie Gäste der verschiedensten Kategorien durch ihren Oberhofmeister Grafen Seckendorff in ihre Nähe entbieten ließ. Es war gestern das erste Mal, daß nach dem Tode Kaiser Friedrichs seine Wittwe an einem Hoffeste in dessen ganzer Ausdehnung Theil nahm.

Deutschland.

Berlin, 17. Januar. Die Zahl der bei dem vorgestrigen Ordensfeste verliehenen Orden und Ehrenzeichen war größer als jemals zuvor. Es wurden 1891 Auszeichnungen verliehen gegen 1741 im Jahre 1892, 1708 im Jahre 1891, 1496 im Jahre 1890, 1507 im Jahre 1889 und 1494 im Jahre 1888.

Rothe Adlerorden sind 939 (1892 821) vertheilt, nämlich 1 Großkreuz, 1 erster Klasse, 14 Sterne zur zweiten Klasse, 68 zweiter Klasse, 2 Schleifen zur dritten Klasse, 148 dritter Klasse und 705 vierter Klasse. Die Zahl der verliehenen Kronenorden beträgt 274 gegen 252 im Vorjahre, nämlich 7 erster Klasse, 7 Sterne zur zweiten Klasse, 5 zweiter Klasse mit dem Stern, 39 zweiter Klasse, 112 dritter Klasse und 104 vierter Klasse. Hohenzollernsche Hausorden sind 29 verliehen gegen 26 im Vorjahre, nämlich 4 Adler der Ritter, 7 Kreuze der Inhaber und 18 Adler der Inhaber. Das Allgemeine Ehrenzeichen in Gold ist 77 mal (1892 91 mal) verliehen. Das Allgemeine Ehrenzeichen (in Silber) 572 mal (1892 551 mal).

— Der Gesammtvorstand des Wahlvereins der deutschen Konservativen wird demnächst zu einer Sitzung einberufen werden, um sich über die vom Parteitage ihm überwiesenen Resolutionen schlüssig zu machen. In erster Linie steht dabei die Organisationsfrage. Der Parteitag hat am 8. Dezember v. J. die folgende, von dem Reichstagsabgeordneten Dr. Mehnert beantragte Resolution angenommen:

„Der Parteitag beauftragt den Vorstand des deutschkonservativen Wahlvereins (sogenannten Fünfziger-Ausschuß), unter Beobachtung des bestehenden Vereins- und Versammlungsrechts und unter Berücksichtigung aller Berufsstände einen Ausschuß von etwa 48, das allgemeine Vertrauen der Partei genießenden Mitgliedern zu konstituiren. Diese Mitglieder sollen zu einem Theile in den parlamentarischen Körperschaften, zum andern Theile von den Parteigenossen in den Bundesstaaten bezw. in den Provinzen gewählt werden. Bis zur Konstituirung dieses mit der alleinigen Vertretung der gesammten Partei beauftragten Ausschusses führt der Vorstand des deutschkonservativen Wahlvereins deren Geschäfte."

Diese Resolution wird die nächste Sitzung des erwähnten Gesammtausschusses beschäftigen.

— Am Sonntag fand, so schreibt die „Nat.-Lib. Korr.", in Berlin eine Vorbesprechung zur Bildung der ebenso geheimnißvollen wie vielbesprochenen neuen Partei statt. Es sollen etwa 25 Personen anwesend gewesen sein, darunter einige Süddeutsche, aber keine aktiven Abgeordneten. Es scheint, daß zunächst mit den Mittelparteien Fühlung genommen werden soll. Als Hauptförderer des Plans werden die Herren Dr. Karl Peters, Karl v. d. Heydt und Dr. Schröder-Poggelow genannt.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: „In einer Zuschrift an die „Nat.-Ztg." wird behauptet, daß die früher gemeldete Thatsache, es hätten zwischen dem kapländischen Finanzminister Sir James Siveright und „maßgebenden amtlichen Personen" Besprechungen stattgefunden, bei welchen von Abtretung des deutschen südwestafrikanischen Schutzgebietes die Rede gewesen, in der Budgetkommission des Reichstags bestätigt worden sei. — Diese Behauptung ist falsch. In der Budgetkommission des Reichstags hat sowohl der Staatssekretär Freiherr von Marschall wie der Geh. Rath Dr. Kayser ausdrückich konstatirt, daß die Abtretung des südwestafrikanischen Schutzgebietes an die Kapkolonie bei ihren Unterredungen mit Sir James Siveright mit keinem Worte, weder direkt noch indirekt, berührt worden ist."

Posen, 15. Januar. Zu der vielbesprochenen Verfügung des Schulraths Schwalbe führt ein polnisches Blatt, der „Orendownik", in einem längeren Artikel aus, daß das herausfordernde Verhalten des polnischen Schulkomitees Veranlassung dazu gegeben habe. Im Uebrigen entwickelt das Blatt folgende Ansicht: Das Schulkomitee müsse ohne jeden Protest sich damit einverstanden erklären: 1. daß die Kinder erst nach zweijährigem Besuch der öffentlichen Schule zu dem polnischen Privatsprachunterricht herangezogen werden; 2. daß ohne Protest zwei Stunden in der Woche für den polnischen Unterricht angenommen werden, und daß man 3. ohne Protest sich damit einverstanden erkläre, daß der polnische Unterricht nur das Lesen und Schreiben umfassen werde. Ueber die anderen Punkte der Schwalbe'schen Verfügung könnte das Schulkomitee in geeigneter Weise mit den Behörden verhandeln. Hierbei ertheilt der „Orendownik" den Rath, daß die Herren Pröbste diese Sache ruhen lassen möchten und daß sie, um den Kindern den Katechismusunterricht zu erleichtern, dasjenige acceptirten, was ihnen noch geblieben sei, denn die Verhältnisse hätten sich so gestaltet, daß man für morgen nicht bürgen könne.

Liegnitz, 16. Januar. In Folge wüster antisemitischer Auftritte in einer ländlichen Wahlversammlung ist Stadtrath Wecker von der freisinnigen Kandidatur zurückgetreten.

Erfurt, 16. Januar. Der Minister genehmigte endgültig den Bahnbau Erfurt-Langensalza.

Trier, 16. Januar. Der Staatsanwalt hat gegen das im Entführungsprozeß Stoeck ergangene Urtheil Berufung beim Reichsgericht eingelegt.

Trier, 16. Januar. Der Streik im Saargebiet ist beendet. Mit Ausnahme der Abgelegten sind alle Bergleute angefahren.

Lübeck, 16. Januar. (W. T. B.) Die Bürgerschaft beschloß in der heutigen Plenarsitzung behufs Abschlusses eines Staatsvertrages mit Preußen wegen des Elbe-Trave-Kanals eine aus fünfzehn Mitgliedern bestehende Kommission einzusetzen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 16. Januar. (W. T. B.) Ein Kommunique des „Fremdenblatt" bestätigt vollkommen das offizielle Dementi, welches die französische Regierung der Meldung des Pariser Korrespondenten des „Budapesti Hirlap" ertheilte. Dem Korrespondenten sei offenbar unbekannt, daß der Kaiser das diplomatische Korps bei Hofbällen in einem besonderen Salon empfängt. So sei es auch diesmal geschehen. Der Kaiser habe den französischen Botschafter Decrais, welcher sich am Wiener Hofe und in der Gesellschaft einer ausgezeichneten Stellung erfreue, sowie den französischen Militärattachee Oberst du Forey mit einer längeren Unterredung beehrt, somit sei die Meldung des „Budapesti Hirlap" unbegründet. Die Erfindung bleibe bedauerlich, wenn ein müßiges Ballgeschwätz genüge, Schlüsse über die Beziehungen zweier großen Staaten daran zu knüpfen.

Wien, 16. Januar. (W. T. B.) Gegenüber der erneuten durch Anführung von Details unterstützten Behauptung des „Pesti Naplo" betreffend angebliche Verhandlungen der ungarischen Regierung mit dem päpstlichen Stuhle über die künftige ungarische Ehegesetzgebung erklärt das „Fremdenblatt" authentisch, daß bezüglich der künftigen Ehegesetzgebung Ungarns weder von Seiten der ungarischen Regierung noch seitens des Auswärtigen Amtes, weder amtlich noch nicht amtlich Verhandlungen oder Besprechungen mit dem päpstlichen Stuhle stattgefunden haben. Der österreichisch-ungarische Botschafter bei der Kurie, Graf Revertera, habe daher nicht in die Lage kommen können, die Frage der künftigen Eheschließungen in Ungarn dem päpstlichen Stuhle gegenüber zur Sprache zu bringen. Die Nachrichten des „Pesti Naplo" beruhten demnach auf unrichtigen Mittheilungen.

Wien, 16. Januar. (W. T. B.) Wie die „Politische Korrespondenz" schreibt, stattete der rumänische Ministerpräsident Catargi am Sonnabend, unmittelbar nach seiner Audienz beim Kaiser, dem Grafen Kalnoky einen Besuch ab.

Wien, 16. Januar. (W. T. B.) Das Mitglied des Herrenhauses Graf Johann Krasicki, der bereits im vergangenen November einen Selbstmordversuch unternommen hatte, stürzte sich heute vom dritten Stockwerke des Hotels, in welchem er wohnte, in den Hofraum und blieb sofort todt. Die That dürfte in einem Anfalle von Irrsinn erfolgt sein.

Prag, 16. Januar. Der Stadtrath hat an seinem ursprünglichen Beschluß, die neue Landwehrkaserne dem Militärfiskus ohne jegliche Aufschrift zu übergeben, festgehalten, den weitergehenden Wunsch der Stadtverordnetenversammlung, dieselbe entweder mit czechischer Inschrift oder garnicht zu übergeben, also unberücksichtigt gelassen. Vielleicht waren es unter Anderem auch Rücksichten auf die gegenwärtigen Verhandlungen des Grafen Taaffe über die Bildung einer parlamentarischen Mehrheit, welche den Stadtrath hierzu bestimmten. Nach dem bisherigen Gange der oben erwähnten Verhandlungen scheint es, daß Schwierigkeiten nur die Verständigung mit den Deutschliberalen bietet, denn nur mit den Führern der letzteren hat Graf Taaffe bis jetzt mehrfache Konferenzen gehabt, mit denen der Polen und des Hohenwartklubs je nur eine. Die Verhandlungen dürften noch einige Zeit währen.

Pest, 15. Januar. (W. T. B.) Wie das „Amtsblatt" meldet, ist die auf eignes Ansuchen erfolgte Enthebung des Staatssekretärs im Finanzministerium, Ludwig Lang, angenommen und demselben für die hingebenden und treuen Dienste die allerhöchste Anerkennung ausgesprochen worden.

Pest, 15. Januar. (W. T. B.) Amtlicher Cholerabericht. In Pest ist am 13. d. M. eine neue Erkrankung vorgekommen.

Frankreich.

Paris, 16. Januar. (W. T. B.) Deputirtenkammer. Millevoye richtete an den Justizminister die Anfrage, wann Arton und Cornelius Herz verhaftet werden würden. Herz sei ein Verräther, den man mit jedem rechtlich zulässigen Mittel verfolgen müsse. (Beifall auf der Linken.) Der Justizminister erwiderte, er könne sich Anklagen nicht anschließen, die gegen Personen erhoben würden, welche noch nicht verurtheilt seien. Gegen Arton sei ein Haftbefehl erlassen worden. Er (der Minister) habe am 7. Januar dem Rath der Ehrenlegion die Angelegenheit des Cornelius Herz zur Prüfung vorgelegt. Derselbe sei zweimal geladen gewesen, an Stelle dieser einfachen Vorladungen sei heute Vormittag die förmliche Anklage gegen ihn erhoben worden. (Beifall auf der Linken.) Sodann wurde die Berathung des Gesetzentwurfs bezüglich der Handelsflotte wieder aufgenommen.

In der morgigen Kammersitzung wird der Ministerpräsident Ribot einen Gesetzentwurf einbringen, wonach Vergehen gegen fremde Souveräne und die bei dem Präsidenten der Republik beglaubigten Gesandten an die Zuchtpolizeigerichte verwiesen werden.

Paris, 16. Januar. (W. T. B.) In der Deputirtenkammer wurde eine Interpellation des Boulangisten Dumonteil über das Verhalten der Polizei in der am Sonnabend in Tivoli-Vauxhall stattgehabten Versammlung auf einen Monat zurückgestellt. Auf eine Anfrage des Sozialisten Lavy, betreffend die Ausweisung von fünf Nihilisten, erwiderte der Ministerpräsident Ribot, die Polizei habe seit der Bombenaffaire, welche schon drei Jahre zurückliege, nicht nachgelassen, die Persönlichkeiten ausfindig zu machen, die gefährlich erschienen. Frankreich werde niemals dulden, daß Ausländer sich gegen benachbarte Mächte Intriguen erlaubten, die Regierung werde nicht zögern, die nothwendigen Ausweisungen vorzunehmen. (Beifall.) Jourde (Sozialist) beantragte, die Anfrage Lavy's in die Form einer Interpellation umzugestalten. Die Kammer beschloß mit 352 gegen 34 Stimmen die Interpellation auf einen Monat zu vertagen. Dubost verlas den Bericht über den Gesetzentwurf, nach welchem der Betrag, bis zu welchem die Bank von Frankreich berechtigt sein soll, Noten auszugeben, auf 4 Milliarden erhöht werden soll. Die Berathung des Gesetzentwurfs wurde auf morgen festgesetzt.

Paris, 16. Januar. (W. T. B.) Deputirtenkammer. Schluß. Bei Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Handelsflotte, wurde die vorgeschlagene Prämie für Schiffe, welche zwar für Rechnung französischer Rheder aber auf ausländischen Bauplätzen gebaut werden, abgelehnt. Die Minister Siegfried und Rieunier hatten für den Regierungsvorschlag gesprochen.

Paris, 16. Januar. (W. T. W.) Die Panama-Untersuchungs-Kommission verhörte heute Suworin, Redakteur der Petersburger „Nowoje Wremja", welcher gegen die von Delahaye in der Kammer erhobenen allgemeinen und beweislosen Anschuldigungen der russischen Presse Verwahrung einlegte und verlangte, daß die Angelegenheit vollständig aufgeklärt werde. Der russische Journalist Tatistschew, welcher darauf vernommen wurde, äußerte sich im nämlichen Sinne und hob hervor, wie wenig die gegen die russische Presse gerichtete Anschuldigung begründet sei. Er habe sich fragen müssen, ob nicht etwa hierbei eine auswärtige Intrigue vorliege. Die russischen Journalisten würden sämmtlich die Kommission bei der Aufklärung der Angelegenheit unterstützen.

Dem Vernehmen nach steht die Ausweisung des Journalisten Trömer, Direktors eines Finanzblattes, zu der Ausweisung mehrerer Korrespondenten auswärtiger Zeitungen in keiner Beziehung. Dieselbe war noch durch den Minister Loubet angeordnet, ist jedoch in Folge einer Vorstellung der in Paris ansässigen Elsaß-Lothringer, welche die Unschuld Trömer's betheuerten, verschoben worden.

Paris, 16. Januar. (W. T. B.) Die Budgetkommission nahm im Prinzipe den Gesetzentwurf, betreffend die Steuer auf Börsengeschäfte, an. Das Bureau der Studiengruppe der Kammer hatte mit dem Ministerpräsidenten Ribot eine Unterredung über die gegenwärtige Lage. Die Gruppe wird einen Antrag auf Abänderung des Preßgesetzes einbringen, damit die gegen Souveräne und fremde Botschafter gerichteten Beleidigungen und Verleumdungen bestraft werden können.

Paris, 16. Januar. (W. T. B.) Die vor dem Zuchtpolizeigericht auf heute anberaumt gewesene Verhandlung gegen den Präsidenten der ehemaligen „Société des Dépôts et des Comptes Courants" sowie gegen die Verwaltungsräthe Gautier und Poisson ist von Neuem auf den 6. März vertagt worden.

Paris, 16. Januar. Ribot besuchte gestern die Botschafter Mohrenheim und Reßmann und drückte ihnen sein tiefes Bedauern darüber aus, daß einige französische Hetzblätter Verleumdungen gegen den ersteren und General Menabrea wiedergegeben haben. Der Pariser Berichterstatter des „Budapesti Hirlap, das zuerst Mohrenheim als Checkempfänger genannt, Szekely, wurde gestern verhaftet und soll heute ausgewiesen werden. Demselben Szekely wird vorgeworfen, er habe die seitdem als erlogen bezeichnete Nachricht von einer Ueberhebung des französischen Botschafters Decrais durch Kaiser Franz Josef hier verbreitet. Die Blätter behaupten, daß auch Bernasconi, der unter dem Decknamen Alt für den „Corriere di Napoli" schreibt, und der Vertreter der „Münch. Allg. Ztg." und des „Hamb. Korr.", Herr von Wedel, ausgewiesen seien und eine ähnliche Behandlung dem „Pall Mall Gazette"-Vertreter Carell bevorstehe. Die erfolgte Ausweisung des Elsassers Frochner, Herausgebers einen Anzeigenblattes, scheint nicht mit Panama zusammenzuhängen. Die ganze hiesige Presse ohne Parteiunterschied billigt in den lebhaftesten Ausdrücken Ribots Vorgehen gegen die ausländischen Preßvertreter und legt ihm nahe, es nicht bei den ersten Ausweisungen bewenden zu lassen. „Matin" ist heute in der Lage, Briefe der Gräfin Menabrea, Gattin des Sohnes des ehemaligen Botschafters, zu veröffentlichen, die beweisen, daß die Verleumdung Menabreas eine Rachehandlung dieser Dame ist, gegen die ihr Gatte seit Jahren eine Scheidungsklage führt. Die Regierung hat Schritte gethan, um Cornelius Herz in England kommissarisch vernehmen zu lassen. Baihauts Strafe kann im Falle seiner Verurtheilung außer Haft und Verlust aller Bürgerrechte eine Geldbuße im doppelten Betrage der Bestechung und außerdem die Rückerstattung des Bestechungsgeldes sein.

Als Waddingtons Nachfolger in London wird Cambon genannt. „Gaulois" erzählt von einem Bund, den Deroulede und Mores in London mit Rochefort für die Wahlen geschlossen haben; Umsturzsozialisten, Boulangisten und Antisemiten würden gemeinsam stimmen. Dasselbe Blatt beklagt sich darüber, daß mehrere Präfekten gerade am 21. Januar, am Hinrichtungstage Ludwigs XVI. einen Präfekturball geben, und nennt das ein Aergerniß.

Paris, 16. Januar. Die „France" veröffentlicht eine Art „Proskriptionsliste fremdländischer Korrespondenten", darunter befinden sich neben Herrn Oppert aus Blowitz, der naturalisirter Franzose ist, die Korrespondenten des „Berliner Tageblattes", der „Vossischen Ztg." und der „Köln. Ztg.", was von keiner Tragweite ist. Die „France" unterhält einen besonderen Redakteur für Deutschenhetze.

Die „Cocarde" verspottet Herrn Ribot wegen dieser Massenausweisung; sie schreibt: „Bis jetzt hatten Fürst Bismarck und Crispi das Monopol dieser Operation. Will Herr Ribot — ohne daß wir ihn selbstverständlich mit Jenen vergleichen — dem erstaunten Europa zeigen, daß er auch Energie haben kann?" Dasselbe Blatt schreibt: „Innerhalb 24 Stunden wurde Baron Mohrenheim in eklatantester Weise gerächt, ohne daß er selbst die Rache angeregt hat.

Italien.

Rom, 16. Januar. (W. T. B.) Heute Vormittag wurde das bereits angekündigte Konsistorium abgehalten. Der Papst hielt eine ausschließlich auf sein Bischofsjubiläum und die neu erwählten Kardinäle bezügliche Ansprache, in welcher er Gott dankte, daß er ihm das Leben bis zu seinem Jubiläum geschenkt habe; es werde dies einen heilsamen Eindruck auf alle machen, weil man das ihm trotz des hohen Alters verliehene Leben als ein Unterpfand des göttlichen Schutzes für die Kirche, besonders in unheilvoller Zeit, ansehen müsse.

Rom, 16. Januar. (W. T. B.) Am Schlusse der heutigen Allokution kündigte der Papst an, daß er sich die Ernennung von noch drei anderen Kardinälen vorbehalten habe. Man glaubt, es handele sich um den in Rom weilenden deutschen Jesuiten Steinhuber und um einen französischen Bischof.

Rom, 16. Januar. Die neu ernannten Kardinäle Kopp und Krementz empfingen heute nach dem Konsistorium zahlreiche Gratulationsbesuche. Einer der ersten Gratulanten war der preußische Gesandte Herr v. Bülow. Beim Empfang des päpstlichen Zeremonienmeisters hielt Kopp eine lateinische Ansprache, in welcher er erklärte, seine Erhebung zur Kardinalswürde sei für seine Diözese eine mächtige Ermuthigung, im Kampfe für den Glauben und die Rechte der Kirche auszuharren. Später dinirte Kopp bei dem Kardinal Ledochowski.

Dänemark.

Kopenhagen, 16. Januar. (W. T. B.) Folkething. Der Berichterstatter des Finanzausschusses forderte den Minister des Auswärtigen auf, sich über eine angebliche Aeußerung des deutschen Reichskanzlers, Grafen Caprivi, welche im Lande allgemeine Unruhe erregt habe, zu erklären. Es müsse bei allen Parteien Unruhe und in ganz Europa Argwohn erregen, wenn gesagt werde, daß Dänemark als drittes Glied in eine Koalition mit Frankreich und Rußland eintreten oder sich überhaupt auf Berechnungen hinsichtlich der großen Politik einlassen wollte.

Der Minister des Auswärtigen, Baron von Reetz Thott antwortete hierauf: Die Aeußerungen des Reichskanzlers Grafen Caprivi seien in einer Kommissionssitzung gefallen und lägen authentisch nicht vor. Die deutsche Regierung habe die erste mögliche Gelegenheit ergriffen, um zu erklären, daß die Mittheilungen der Zeitungen theils irreleitend, theils entstellt seien und nicht den wahren Ausdruck der Aeußerungen des Reichskanzlers bilden. Schon an demselben Tage, an welchem die ersten Nachrichten hier eingetroffen, habe der hiesige deutsche Gesandte erklärt, man müsse diese Referate als übertrieben ansehen und es könne denselben eine weitere Bedeutung nicht beigelegt werden. Am Tage darauf habe sodann der Gesandte sich an ihn, den Minister, gewandt und erklärt, die deutsche Regierung könnte die Referate der Zeitungen als den Ausdruck der Aeußerungen des Reichskanzlers nicht ansehen, umsoweniger, als die Beziehungen der deutschen zur dänischen Regierung vollkommen freundschaftlich seien und man deutscherseits nur diese freundschaftliche Situation zu bewahren wünsche, auch keinen Grund hätte, anzunehmen, daß man dänischerseits andere Anschauungen hegte. Der Minister schloß: Ich benutze die Gelegenheit, um zu wiederholen, was die Regierung schon öfter erklärt hat, daß die Aufgabe der Regierung nur darin besteht, dahin zu arbeiten, daß das Land in allen etwaigen Differenzen der fremden Mächte eine durchaus neutrale Stellung einnehme. Ein kleines Land, wie das unsrige, kann nur zum Spielball der größeren Mächte dienen, wenn es an den großen europäischen Konflikten leichtsinnig theilnehmen würde. Nach einer Erwiderung des Deputirten Korsgard erklärte der Minister, es sei ihm nicht bekannt, daß man die Maßregeln, die Dänemark zu seiner Vertheidigung treffe, im Auslande als etwas Anderes auffasse, wie als eine Stütze der Neutralität. Der Deputirte Harald Holm sprach dem Minister für dessen Erklärungen seinen Dank aus, besonders für diejenigen hinsichtlich der Neutralität Dänemarks und gab dem Wunsche Ausdruck, daß es gelingen möge, den entstandenen Argwohn zu beseitigen. Das Folkething hätte stets geltend gemacht, man wünschte außerhalb aller europäischen Konflikte zu stehen. Es sei eine Freude, daß sich die Regierung selber in diesem Sinne geäußert habe. Der Deputirte Brandes hob hervor, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Dänemark seien eine Lebensbedingung für Dänemark. Der Deputirte Hauptmann Dinesen erklärte die Ausführungen des Ministers des Auswärtigen für vollkommen beruhigend zu halten, bedauerte aber ganz im Allgemeinen, daß diese fortwährenden Versicherungen der freundschaftlichen Beziehungen zu Deutschland als eine Lebensbedingung für Dänemark wie ein faktisches Vasallenverhältniß zu Deutschland aussähen.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 16. Januar. (W. T. B.) Zum Landeshauptmann der Provinz Kopparberg ist an Stelle des Dr. Treffenberg, der seine Entlassung genommen hat, der Major Wersall, Delegirter des Komtoirs der öffentlichen Schuld, ernannt worden.

Großbritannien und Irland.

London, 16. Januar. Eine große Amnestiekundgebung wurde gestern in Cork unter Vorsitz des Bürgermeisters abgehalten. Hauptredner war William Redmond, der erklärte, daß keine Versöhnung zwischen Irland und England möglich sei, so lange nicht alle irischen politischen Gefangenen begnadigt worden seien. Er sei für eine Amnestie, weil er die Gefangenen für unschuldig halte. Einstimmig wurde ein Antrag angenommen, der die Begnadigung Dalys, Fagans und aller übrigen irischen und irisch-amerikanischen Gefangenen verlangt, weil dieselben ungerecht verurtheilt worden seien.

Werner Siemens' Gedächtnißfeier.

Berlin, 16. Januar.

Die auf Veranlassung und unter Vorantritt des Vereins deutscher Ingenieure von einer Anzahl der hervorragendsten technischen Vereine Berlins veranstaltete Gedächtnißfeier für den verstorbenen Geh. Rath Dr. Werner von Siemens hat heute Nachmittag in dem großen Saale der „Philharmonie" stattgefunden. Der an und für sich schöne Raum gewährte in dem Trauerschmuck, der ihm zu Theil geworden, einen weihevollen Eindruck. Baurath Wallot, der Erbauer unseres Reichstagsgebäudes, hatte im Auftrage des Architektenvereins die Dekoration entworfen und unter Mitwirkung des Hof-Dekorateurs W. Bernau, des Landschaftsgärtners Mäcker und der Berliner Elektrizitätswerke ausgeführt. In düsterer Pracht bot sich der Orchesterraum dar. Aus einem Hain von tiefgrünem Lorbeergebüsch und Blattpflanzen trat ein kostbarer mit goldenen Fransen und Quasten geschmückter Baldachin von dunkelblauem Sammet hervor. Bündel von Straußenfedern schmückten seine vier Ecken. Vorn an seinem Ueberhang leuchtete Werner v. Siemens Monogramm, umgeben von einer silbernen Glorie, weit in den Saal hinein. Von der aus Goldbrokat gebildeten und im Fries mit goldenen Lorbeerkränzen belegten Rückwand dieses Baldachins hob sich zwischen den mit weißer Seide gefütterten und faltenreich zur Seite wallenden Gardinen wirkungsvoll die auf hohem weißem Postament stehende, vom Bildhauer Brunow meisterlich modellirte Kolossalbüste des Entschlafenen ab. Ein goldener Palmwedel schmückte die Vorderseite und goldene Lorbeerkränze die beiden Seitenflächen des Postaments, zu dessen Füßen sich ein Beet farbenfrischer Frühlingsblumen ausbreitete. Schmale Banner von dunkelblauem Sammet mit in Silber gestickten Sternen und zuckenden Blitzstrahlen flankirten den Baldachin. Rückwärts abgeschlossen wurde der gesammte Aufbau von einem mit breiten Silberfriesen umrahmten und mehrfach getheilten Paneel von dunklem Stoff. Sechs mit Flor umwundene Kandelaber in Form von Säulen, deren Kapitelle runde Glocken trugen, warfen auf dieses Gepränge ein zauberisches elektrisches Licht. In besonderem Lichtglanz strahlte die Büste des Gefeierten. Die Brüstung der Orchesternische war schwarz ausgeschlagen und mit Festons behangen. Große goldene Sonnenblumen hielten die Raffung des Tuches. Auf dem Fries las man Werner von Siemens Geburts- und Todesjahr (1816 bis 1892) in römischen Ziffern. Zu dieser Dekoration der Orchester-Nische gesellte sich eine reizvolle Ausschmückung der Emporen-Balustraden mit Festons von Tannengrün, die durch Rosetten von Glühlämpchen gehalten wurden. Gegenüber der Hofloge bot sich an der Balustrade ein großes Velarium dar, das auf schwarzem Grunde in Silberbuchstaben den Schluß von Werner von Siemens Lebenserinnerungen trug: „Denn mein Leben war schön, weil es wesentlich erfolgreiche Mühe und nützliche Arbeit war, u. s. w." Gedämpftes Licht erhöhte die weihevolle Stimmung. Gegen 2 Uhr war der weite Saal bereits bis auf den letzten Platz gefüllt. Oben auf den Emporen hatten sich zahlreiche Damen, alle in Schwarz gekleidet, niedergelassen. In der links vom Orchester gelegenen Loge bemerkte man die weiblichen Mitglieder der Familie von Siemens; die männlichen Angehörigen des Entschlafenen hatten in den vordersten Reihen des Saales Platz genommen. Unter den übrigen Anwesenden waren vertreten, was Berlin an hervorragenden und bedeutenden Männern auf allen Gebieten des Lebens aufzuweisen hat. Der Ministerpräsident Graf zu Eulenburg, Staatssekretär von Bötticher, die Staatsminister Bosse, Thielen und Freiherr von Berlepsch, der Rektor der Berliner Universität Geh. Rath Prof. Dr. Virchow, von Helmholtz, die Professoren Mommsen, Dubois-Reymond und von Gneist, Adolf Menzel, General Golz, eine Abordnung der Stadt mit den Stadträthen Bertram, Blankenstein, Voigt und dem Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Langerhans waren unter der Fülle der Zivil- und Militärpersonen wahrzunehmen. Um 3½ Uhr erschienen in der Hofloge die Kaiserin, die Kaiserin Friedrich, Prinz Heinrich und Prinz Albrecht. Der Kaiser war noch in letzter Stunde verhindert worden, an der Feier theilzunehmen. Diese nahm mit einem Orgelpräludium von Caldara und dem meisterlich vom Domchor vorgetragenen Jomellischen Requiem: „Requiem aeternam dona iis, domine!" seinen Anfang. Als die letzten feierlichen Klänge dahingeschwebt, trat Staatsminister Dr. Delbrück hinter die zu Füßen der Büste stehende schwarz ausgeschlagene Rednerbühne. In kurzen Zügen schilderte Redner Werner von Siemens' bedeutungsvolles Wirken. Er fand es gleich groß auf dem Gebiete naturwissenschaftlicher Forschung und auf dem der technischen That. Aber bei dieser Feier sei in Anbetracht der Männer der Technik, die sie veranstaltet, vornehmlich der Held der technischen That zu würdigen. Unter diesem Gesichtspunkte führte Redner im Weiteren das glänzende Bild von Werner von Siemens' Leben aus. Staatsminister Dr. Delbrück betonte, wie er aus eigenem Wissen bekunden könne, daß gerade Werner von Siemens das Zustandekommen der deutschen Patentgesetzgebung durch seine rege Mitarbeiterschaft im Jahre 1876 möglich gemacht habe. Auch seinen Verdiensten um die Gründung der Physikalisch-technischen Reichsanstalt wurden anerkennende Worte gespendet. Energie, Herzensgüte und Pflichttreue seien die hervorragendsten Charaktereigenschaften des Entschlafenen gewesen. Mit den Worten des Dichters: „Er glänzt uns vor, wie ein Komet verschwindend, Unendlich Licht mit seinem Licht verbindend", schloß der Redner. Die vom Domchor vorgetragene A. Beckersche Ostermotette „Ich bin die Auferstehung und das Leben" und das Orgelspiel: Präludium in Es-dur von Seb. Bach beendeten die Feier.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 17. Januar. Vor der ersten Strafkammer des Landgerichts standen heute der Statthalter Barleben, der Gärtner Wendel aus Stuthof und der Bierverleger Götsch aus Alt-Damm wegen Diebstahls, bezw. Hehlerei. Die beiden Erstangeklagten haben, wie sie selbst zugeben, im Frühjahr vorigen Jahres ihrem Dienstherrn, dem Gutsbesitzer Willecke auf Stuthof, erhebliche Mengen Korn gestohlen und an Götsch verkauft, welcher zu dem Zweck auf das Gut herausgekommen ist. Dieser letztere wollte nicht gewußt haben, daß das Getreide auf unrechtmäßige Art erworben war, auch behauptete er, nur zufällig nach Stuthof herausgefahren zu sein. Der Gerichtshof hielt die Aussagen von Barleben und Wendel für erheblich glaubwürdiger wie diejenige des Götsch und erkannte gegen diesen auf 2 Jahre Gefängniß und 2 Jahre Ehrverlust. Barleben wurde zu 9 Monaten, Wendel zu 5 Monaten Gefängniß und je 1 Jahr Ehrverlust verurtheilt.

* Vorgestern früh wurde in der Veranda des Torneyer Schießhauses der Schuhmachergeselle Herm. Fensch aus Nadrense erfroren aufgefunden. Derselbe soll dort mehrmals genächtigt haben.

— Der Reichsbankdiskont ist auf 3 Prozent, der Lombardzinsfuß auf 3½ bezw. 4 Prozent herabgesetzt.

* In der Zeit vom 8. bis 14. Januar sind hierselbst 37 männliche und 31 weibliche, in Summa 68 Personen polizeilich als verstorben gemeldet, darunter 31 Kinder unter 5 und 20 Personen über 50 Jahren. Von den Kindern starben 9 an Krämpfen und Krampfkrankheiten, 5 an Lebensschwäche, 5 Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 2 an Diphtheritis, 2 an Gehirnkrankheiten, je 1 an Abzehrung, Durchfall, Masern, Scharlach, organischer Herzkrankheit, Schlagfluß, entzündlicher Krankheit und chronischer Krankheit, von den Erwachsenen: 9 an Schwindsucht, 6 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 6 an Altersschwäche, 5 an chronischen Krankheiten, 2 an Krebskrankheiten, 2 an organischen Herzkrankheiten, 2 an Entzündung des Unterleibs, 2 an Schlagfluß, 1 an entzündlicher Krankheit, 1 an Bräune, 1 an Diphtheritis.

— Eine besondere Betriebssteuer für Gastwirthe tritt bekanntlich nach dem neuen Gewerbesteuergesetz mit dem 1. April d. J. in Kraft. Dieser besonderen Steuer unterliegen auch die kleinen Schankgeschäfte, welche weniger als 1500 Mark Jahresertrag haben und deshalb von der Gewerbesteuer befreit sind. Die ohne Ausschank von Getränken betriebenen Speisewirthschaften, das Vermiethen möblirter Zimmer und der Kleinhandel mit Wein oder Bier sind der Betriebssteuer nicht unterworfen.

— Patente sind ertheilt: Herrn G. Krüger hierselbst auf einen Auffangkasten für Kaffeemühlen und Herrn C. A. René auf einen Resonanzboden mit Schallröhren-Einrichtung für Pianofortes.

— Ueber das Vermögen des Schneidermeisters Emil Gützlaff hierselbst ist das Konkursverfahren eröffnet. Verwalter der Masse ist der Kaufmann H. Göhtz. Anmeldefrist: 1. März.

Aus den Provinzen.

Zinnowitz, 13. Januar. Am vergangenen Mittwoch verstarb hier die Wittwe Marie Menzel in dem hohen Alter von 100 Jahren und 10 Monaten.

○ **Stralsund**, 16. Januar. Im Alter von 72 Jahren verstarb gestern Morgen der frühere Direktor des hiesigen Realgymnasiums, Herr Dr. Ernst Brandt. Vom Jahre 1850 bis 1853 war derselbe zuerst in unserer Stadt thätig, wurde sodann als Direktor der Friedrich-Wilhelmschule in Grünberg i. Schl. berufen, um im Jahre 1867 wieder hierher zurück zu kehren und die Leitung der hiesigen Realschule zu übernehmen, welche er bis zum Frühjahr 1892 führte. In den Kreisen der Lehrer wurde der Verstorbene als Vorgesetzter hochgeschätzt, die Schüler verehrten in ihm einen hingebenden Lehrer und die Stadt verliert in ihm einen ihrer geachtetsten Bürger.

Vermischte Nachrichten.

— Eine eigenartige Ueberraschung ist, nach einem Berliner Blatte, dem Kaiser gelegentlich des Ordensfestes an der Tafel bereitet worden. Als der Monarch von seinem Kouvert die Serviette aufnahm, fand er auf dem Teller einen Brief vor, den ein zum Serviren herangezogener Hülfslakai Namens L. dorthin gelegt hatte. Der Kaiser öffnete das Schreiben, las es durch, lachte und las dann den Inhalt seiner Umgebung laut vor. Der genannte Hülfslakai hatte nämlich an den Monarchen die Bitte gerichtet, es möge ihm gestattet werden, im königl. Schloß für die zahlreiche Hofdienerschaft rc. eine Kantine zu errichten; der Bittsteller motivirte sein unterthänigstes Gesuch mit dem Hinweis, daß die Hofbediensteten jetzt immer erst weite Wege machen müßten, wenn sie eine Erfrischung einnehmen wollten. Dieses naive Gesuch erregte selbstverständlich an der Tafel große Heiterkeit. Der Monarch rief einen Beamten des Hofmarschallamts, übergab diesem das Schreiben zur weiteren Veranlassung, jedoch mit der ausdrücklichen Weisung, daß dem L. wegen der „Unterschiebung" seines Gesuches keine weiteren Unannehmlichkeiten erwachsen sollten. Und so kam der sonderbare Bittsteller mit einem bloßen Verweis, der ihm im Hofmarschallamte ertheilt wurde, davon.

— Der Hauptmann a. D. Graf Bernhard Lüttichau in Wilhelmshafen veröffentlicht eine persönliche Erinnerung, welche nach seiner Ansicht dazu beitragen wird, Licht in die Legende von Ems zu bringen. Er erzählt, daß König Wilhelm, ehe er im Jahre 1870, nach den Emser Ereignissen, von Koblenz aus die Fahrt nach Berlin fortsetzte, das Konzert in den Rheinanlagen besuchte. Dort habe der Erzähler, damals Premierlieutenant, in unmittelbarer Nähe des Königs gestanden, als dieser über die Emser Vorfälle mit dem kommandirenden General des achten Armeekorps von Herwarth, dem späteren Generalfeldmarschall, sprach und beim Aufbruch dem General „tiefbewegt, aber augenscheinlich fest entschlossen" mit folgenden Worten die Hand reichte: „Herwarth, Sie werden mit mir zufrieden sein (das Wort „zufrieden" stark betonend), auf dem Felde der Ehre sehen wir uns wieder!"

— Karl Stangen's Reisebureau, Berlin W, Mohrenstr. 10, hat jetzt einige wichtige Nachträge zu seinen Fahrplan-Verzeichnissen pro 1893 herausgegeben. Für die Winter- resp. Frühjahrssaison sind noch sieben Reisen nach dem Orient, fünf Reisen nach Italien mit ganz verschiedener Ausdehnung geplant, ebenso eine Reise nach Spanien mit Ausflug nach Tanger und Algier. Am 15. April wird die erste Reise zur Besichtigung der Weltausstellung in Chicago angetreten und am 5. Mai die 5. große Tour um die Erde. Für einzelne Reisende liegen in demselben Bureau zusammenstellbare Fahrscheine für Eisenbahnen und Dampfschiffe nach dem Auslande zum Verkauf aus. Die Reiseprogramme werden gratis ausgegeben, für weitere Informationszwecke sind im Verlage des Stangenschen Bureaus kleine Broschüren über Egypten, Palästina, Nord-Amerika, sowie ein Buch „Eine Reise um die Erde" erschienen.

Bromberg, 14. Januar. Durch Kohlendunst erstickt fand man gestern zwei junge Leute, die in der Bäckerei des Herrn Z. beschäftigt waren. Um sich ihre Schlafstube zu erwärmen, stellten sie einen sogenannten Kohlendämpfer mit glühenden Kohlen auf und legten sich dann zu Bett. Als sie nach zwei Stunden geweckt werden sollten, fand man sie als Leichen vor. Die von drei Aerzten sofort angestellten Wiederbelebungsversuche erwiesen sich als erfolglos.

Karlsruhe, 16. Januar. An der Genickstarre sind weitere zwei Grenadiere gestorben. — In Ettlingen erschoß sich ein Offizier, Lehrer an der Unteroffizierschule. Das Motiv zur That ist noch unbekannt.

Wien, 16. Januar. Die Kälte stieg Abends auf 22 Grad Reaumur.

Triest, 16. Januar. (W. T. B.) Seit der letzten Nacht herrscht hier ein heftiger Sturm, die Molen sind mit Eis bedeckt, im Hafen mußten die Arbeiten eingestellt werden, der Schiffsverkehr ist unterbrochen. Mehreren Dampfern und Segelschiffen mußte seitens des Seeamtes Hülfe geleistet werden. In den Straßen sind zahlreiche Unglücksfälle vorgekommen.

Temesvar, 15. Januar. Die Polizei verhaftete eine mehrgliedrige Bande von Mädchenhändlern, deren Opfer zumeist nach dem Orient geliefert wurden.

Paris, 16. Januar. (W. T. B.) In ganz Frankreich herrscht strenge Kälte; an zahlreichen Punkten sind die Eisenbahnverbindungen in Folge großer Schneefälle unterbrochen.

Rom, 16. Januar. (W. T. B.) In Folge großer Schneefälle erleiden die Telegraphen- und Eisenbahnverbindungen in Oberitalien erhebliche Verzögerungen.

Börsen-Berichte.

Stettin, 17. Januar. Wetter: Bewölkt. Temperatur — 15 Grad Reaumur, Nachts — 20 Grad Reaumur. Barometer 763 Millimeter. Wind: SW.

Weizen matter, per 1000 Kilogramm loko 145,00—157,00, per Januar 158,00 nom., per April-Mai 161,50—160,00 bez., per Mai-Juni 162,00 B., 161,50 G., per Juni-Juli 163,00 B. u. G.

Roggen matter, per 1000 Kilogramm loko 126,00—136,00, per Januar 137,00 nom., per April-Mai 139,50—138,50—138,75 bez., per Mai-Juni 139,50 bez. u. G., per Juni-Juli 141,00 B.

Hafer per 1000 Kilogramm loko pommerscher 127—134.

Gerste ohne Handel.

Rüböl ohne Handel.

Spiritus matter, per 100 Liter à 100 Prozent loko 31,3 bez., per Januar 70er 30,6 nom., per April-Mai 70er 32,3 nom., per August-September 70er 34,3 nom.

Petroleum loko 10,1 verzollt.

Regulirungspreise: Weizen 158,00, Roggen 137,00, 70er Spiritus 30,6.

Angemeldet: Nichts.

Berlin, 17. Januar. Weizen per Januar —,— bis —,— Mark, per April-Mai 160,00 Mark, per Mai-Juni 161,50 Mark.

Roggen per Januar 138,75 bis —,— Mark, per April-Mai 140,50 Mark, per Mai-Juni 141,25 Mark.

Hafer per Januar 142,25 Mark, per April-Mai 140,50 Mark.

Rüböl per Januar 49,40 Mark, per April-Mai 49,40 Mark.

Spiritus loko 70er 32,80 Mark, per Januar 70er 31,80 Mark, per April-Mai 70er 32,90 Mark, per August-September 70er 34,80 Mark.

Petroleum per Januar 22,70 Mark.

Berlin, 17. Januar. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	107,20	Amsterdam kurz	168,75
do. do. 3½%	100,60	Paris kurz	81,15
Deutsche Reichsanl. 3%	86,40	Belgien kurz	81,00
Pomm. Pfandbriefe 3½%	98,10	Bredower Cement-Fabrik	92,00
Italienische Rente	91,90	Neu-Dampfer-Compagnie (Stettin)	75,50
do. 3% Eisenb.-Oblig.	56,80	Stett. Chamotte-Fabrik Didier	194,00
Ungar. Goldrente	9 ,90	„Union", Fabrik chem. Produkte	125,25
Rumän. 1881er amort. Rente	97,25	4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	102,25
Serbische 5% Rente	77,60	Anatol. 5% gar. Esb.-Pr.-Obl.	88,90
Griechische 5% Goldrente	52,70		
Russ. Boden-Credit 4½%	100,00		
do. do. von 1880	96,70		
Mexikan. 6% Goldrente	77,75		
Oesterr. Banknoten	168,90		
Russ. Banknoten Cassa	208,20		
do. do. Ultimo	208,25		
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	105,00		
do. (110) 4%	101,60		
do. (100) 4%	100,75		
P. Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI. Emission	102,30		
Stett. Vulc.-Act. Littr. B.	106,00		
Stett. Vulc.-Prioritäten	130,75		
Stett. Maschinenb.-Anst. vorm. Möller u. Holberg Stamm-Akt. à 1000 M.	52,00		
do. 6% Prioritäten	73,50		
Petersburg kurz	207,10		
London kurz	20,35		
London lang	20,28		

Ultimo-Kourse:

Disconto-Commandit	186,00
Berliner Handels-Gesellsch.	141,60
Oesterr. Credit	175,10
Dynamite Trust	134,25
Bochumer Gußstahlfabrik	115,60
Laurahütte	94,10
Harpener	127,75
Hibernia Bergw.-Gesellsch.	111,75
Dortm. Union St.-Pr. 6%	55,50
Ostpreuß. Südbahn	74,00
Marienburg-Mlawkabahn	63,00
Mainzerbahn	114,25
Norddeutscher Lloyd	97,25
Lombarden	43,00
Franzosen	—,—

Tendenz: abgeschwächt.

Berlin, 16. Januar. Der hiesige amerikanische Generalkonsul ist ermächtigt, die in mehreren Blättern enthalten gewesene Meldung über Zahlungseinstellung und Schließung der Bergwerks-Etablissements und Schmelzereien der Canadien Copper Company of Cleveland, Ohio in Sudbery Ontario, Kanada, für vollständig unrichtig zu erklären.

Hamburg, 16. Januar. Nachmittags 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Januar 81,50, per März 80,25, per Mai 78,50, per September 78,50. — Behauptet.

Hamburg, 16. Januar. Nachm. 3 Uhr. Zuckermarkt. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 Prozent Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg per Januar 14,20, per März 14,40, per Mai 14,52½, per September 14,37½. — Stetig.

Bremen, 16. Januar. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Faßzollfrei. Fest. Loko 5,45 bez. Baumwolle matt.

Wien, 16. Januar. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 7,66 G., 7,69 B., per Herbst 7,82 G., 7,85 B. Roggen per Frühjahr 6,73 G., 6,76 B., per Mai-Juni —,— G., —,— B. Mais per Mai-Juni 5,06 G., 5,09 B. Hafer per Frühjahr 5,91 G., 5,94 B.

Amsterdam, 16. Januar, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine fest, per März 178, per Mai 179. Roggen loko geschäftslos, do. auf Termine willig, per März 135, per Mai 133. Rüböl loko 26,50, per Mai 26,00, per Herbst 25,75.

Amsterdam, 16. Januar. Java-Kaffee good ordinary 56,50.

Amsterdam, 16. Januar, Nachmittags. Bancazinn 55,25.

Antwerpen, 16. Januar. Getreidemarkt. Weizen ¼ Sh. höher. Roggen fest. Hafer fest. Gerste fest.

Antwerpen, 16. Januar, Nachm. 2 Uhr 15 Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 13 bez. u. B., per Januar 12,75 B., per Februar-März 13⅛ B., per September-Dezember 13,25 B. — Fest.

Paris, 16. Januar, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) beh., 88 % loko 38,50. — Weißer Zucker beh., Nr. 3 per 100 Kilogramm per Januar 40,62½, per Februar 41,00, per März-Juni 41,62½, per Mai-August 42,12½.

London, 16. Januar. An der Küste 2 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Feuchtkalt.

London, 16. Januar. 96 prozent. Javazucker loko 16,37 ruhig. Rübenrohzucker loko 14,25 ruh. Centrifugalzucker —,—.

London, 16. Januar. Chili-Kupfer 45,87, per drei Monat 46,37.

Glasgow, 16. Januar. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 337,510 Tons gegen 502,468 Tons im vorigen Jahre.

Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 70 gegen 76 im vorigen Jahre.

Newyork, 16. Januar. Wechsel auf London 4,86. Petroleum in Newyork 5,30, in Philadelphia 5,25, rohes (Marke Parkers) 5,35. Pipe line certificates per Februar — D. 53¼ C. Mehl 3 D. 00 C. Rother Winter-Weizen — D. 83 C. Rother Weizen per Januar — D. 81 C., per Februar — D. 81⅞ C., per Mai — D. 85¼ C. Getreidefracht 1,75. Mais per Januar 53,25. Zucker 3 1/16. Schmalz loko 11,20. Kaffee Rio Nr. 7 17⅛. Kaffee per Februar ord. Rio Nr. 3 16,40. Kaffee per April ord. Rio Nr. 7 16,10. Weizen Anfangs-Kours per Mai 85¼.

Paris, 16. Januar, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Fest.

	Kours	vom 14.
3% amortisirb. Rente	96,65	96,07½
3% Rente	95,62½	95,07½
Italienische 5% Rente	90,65	90,15
4% ungar. Goldrente	95,75	95,56
III. Orient	66,90	66,40
4% Russen de 1889	96,75	96,25
4% unifiz. Egypter	99,40	99,00
4% Spanier äußere Anleihe	59⅝	59¾
Convert. Türken	21,20	21,12½
Türkische Loose	87,00	86,25
4% privil. Türk.-Obligationen	432,00	431,00
Franzosen	622,50	623,75
Lombarden	—,—	—,—
Banque ottomane	569,00	565,00
„ de Paris	617,00	612,00
„ d'escompte	136,00	136,00
Credit foncier	957,00	946,00
„ mobilier	128,00	130,00
Meridional-Aktien	—,—	—,—
Rio Tinto-Aktien	386,80	389,30
Suezkanal-Aktien	2585,00	2570,00
Credit Lyonnais	74[illegible],00	727,00
B. de France	3850,00	3810,00
Tabacs Ottom.	355,00	354,00
Wechsel auf deutsche Plätze 3 M.	122,50	122½
Wechsel auf London kurz	25,09	25,09
Cheque auf London	25,10½	25,10½
Wechsel Amsterdam k.	206,00	205,00
„ Wien k.	206,00	206,00
„ Madrid k.	422,00	422,00
Comptoir d'Escompte, neue	482,00	477,00
Robinson-Aktien	91,80	92,50
Portugiesen	22,50	22,68
3% Russen	77,80	77,50
Privatdiskont	2⅜	2⅜

Schiffsnachrichten.

Pola, 16. Januar. (W. T. B.) Der Lloyddampfer „Milano" ist heute früh auf der Fahrt von Dalmatien nach Triest beim Kap Compare gestrandet und sofort gesunken. Passagiere und Mannschaft wurden gerettet.

Rom, 16. Januar. (W. T. B.) Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani" aus Reggio sind in vergangener Nacht in der Nähe des Strandes ein französisches und ein italienisches Schiff zusammengestoßen, wobei ersteres unterging. Acht Personen wurden gerettet. Die Namen der Schiffe sind unbekannt.

Messina, 17. Januar. (Hirsch's T. B.) Der italienische Dampfer „San Marco" von Samoa und der französische Dampfer „Algerien", mit einer Ladung Hammel unterwegs, stießen gestern in der Meerenge zusammen. Beide Schiffe sanken sofort. Die Besatzung des „Marco" rettete sich in Böten; von dem Dampfer „Algerien" konnten nur 7 Personen gerettet werden. Zwei italienische Torpedoboote, welche in der Nähe kreuzten, eilten zur Hülfe herbei.

Telegraphische Depeschen.

Essen, 17. Januar. Zur Morgenschicht sind heute gegen 5500 Bergleute nicht angefahren.

Wiesbaden, 17. Januar. Wie festgesetzt wurde, wird nach Beendigung der Hochzeitsfeierlichkeiten in Berlin Prinz Friedrich Karl von Hessen mit Prinzessin Margarethe am 31. Januar seinen feierlichen Einzug in Schloß Philippsruhe halten. Es sind dazu seitens des Landgrafen von Hessen verschiedene Fürstlichkeiten eingeladen worden.

Brüssel, 17. Januar. 200 Arbeitslose aus Gent kamen gestern Abend zu Fuß hier an und wurden von den Sozialisten am Flanderthor empfangen. Der Zug begab sich, die Carmagnole singend und unter dem Rufe „Brod und Tod" nach dem Sozialistenhause.

Rom, 17. Januar. Die vom Papste neu ernannten Kardinale sind: Crementz, Kopp (Deutsche); Meignan, Thomas (Franzosen); Pietro Pesceo, Moreum, Guarni, Malagola, Galimberti (Italiener); Vaszari (Ungar); Sanzyforez (Spanier); Vaughan (Engländer) und Armaph, Primas von Wand.

Lissabon, 16. Januar, Abends. Deputirtenkammer. Der Ministerpräsident Diaz Ferreira legte die Budgetvorschläge vor. Nach denselben wird der Notenumlauf der Bank von Portugal auf 72 000 Contos Reis erhöht werden. Hinsichtlich der Einstellung der Amortisirung der Tabakgesellschaft ist keine Vorlage gemacht.

London, 16. Januar, Abends. Nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureaus" aus Kairo scheint in der Bevölkerung allgemeine Unzufriedenheit über die Wahl der neuen Minister zu herrschen. Die Erregung ist eine derartige, daß das Dekret über die Ernennung wahrscheinlich noch zurückgehalten wird und daß noch Aenderungen hinsichtlich der Kabinetsbildung vorgenommen werden.

Petersburg, 16. Januar. Die seit dem verflossenen Herbst erfolgte Verstärkung der Garnisonen des Kiewer Militärbezirkes wird offiziös auf zwei Divisionen angegeben, welche aus dem Kaukasus und aus anderen östlichen Garnisonen herangezogen worden sind.

Der erste diesjährige Hofball findet am 30. Januar im Winterpalais statt; demselben wird der Emir von Bokhara mit seinem Gefolge beiwohnen.

Petersburg, 17. Januar. Auf der Slatoust-Ssamarcher Eisenbahnlinie ist ein Zug in voller Fahrt in Brand gerathen. 48 Militärrekruten sind dabei umgekommen, außerdem erhielten 7 Personen Brandwunden. Ein Verwundeter ist später gestorben.

Konstantinopel, 16. Januar. Wie verlautet, hatte die kürzlich stattgehabte Audienz des deutschen Botschafters beim Sultan den Zweck den Dank Kaiser Wilhelms für das eigenhändige Schreiben des Sultans, welches die Geschenke begleitete, zu übermitteln. Das Gerücht, daß die Audienz der Unterstützung der Eisenbahnofferte des Herrn Kaula gegolten habe, ist unbegründet.

Pittsburg, 16. Januar, Abends. Der Prozeß gegen den Vorsteher der Arbeiterschaft in Homestead, Dempsey, und die übrigen der Vergiftung von Arbeitern der Carnegieschen Werke Angeklagten dauert fort. Der Koch Gallahger giebt zu, daß Dempsey ihm und den anderen Köchen ein Pulver gegeben habe, das dazu verwandt worden sei, die Nahrung der Arbeiter zu vergiften.